



Der Kreistag des Landkreises Teltow-Fläming

Ausschuss für Gesundheit und Soziales

Niederschrift

über die 30. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales — am 27.08.2012 im Kreisausschusssaal, Am Nuthefließ 2 in 14943 Luckenwalde.

Anwesend waren:

Ausschussvorsitzende

Frau Maritta Böttcher

Stimmberechtigte Mitglieder

Herr Detlev von der Heide
Frau Heike Kühne
Frau Gertrud Klatt
Herr Andreas Krüger
Herr Dr. Manfred Georgi
Herr Erich Ertl

Sachkundige Einwohner

Herr Marco Kerbs
Herr Rainer Höhn

Verwaltung

Frau Kirsten Gurske
Frau Waltraud Kahmann
Herr Rüdiger Lehmann
Frau Dr. Annette Kobe
Frau Antje Bauroth
Frau Elfi Grzanna

Entschuldigt fehlten:

Stimmberechtigte Mitglieder

Frau Evelin Kierschk
Frau Angelika Österreicher

Sachkundige Einwohner

Frau Karin Mayer
Frau Gabriele Georgi

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:00 Uhr

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Begrüßung und Mitteilungen der Vorsitzenden
- 2 Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 11.06.2012
- 3 Anforderungen an die Gemeinschaftsverpflegung für Schulkinder aus lebensmittelhygienischer Sicht - Sachstand im Landkreis Teltow-Fläming
- 4 Vorstellung des Netzwerkes Demenz Teltow-Fläming - 11 Jahre im Dienste für Demenzkranke und deren Angehörige
- 5 Vorstellung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und deren Arbeitskreise - Arbeitsergebnisse und Planungen
- 6 Sonstiges
- 6.1 Vertrag mit der Futura GmbH über die Unterbringung von Spätaussiedlern und Asylbewerbern nach § 3 des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) 4-1315/12-II

Öffentlicher Teil

TOP 1

Begrüßung und Mitteilungen der Vorsitzenden

Frau Böttcher begrüßt die Ausschussmitglieder, sachkundigen Einwohner, Vertreter der Verwaltung und Gäste.

Zu der mit der Einladung übergebenen Tagesordnung gibt es eine Ergänzung. Unter TOP 6 wird die Vorlage - Vertrag mit der Futura GmbH über die Unterbringung von Spätaussiedlern und Asylbewerbern nach § 3 des AsylbLG - behandelt.

Mit dieser Ergänzung gilt die Tagesordnung als bestätigt.

TOP 2

Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung vom 11.06.2012

Die Niederschrift der Sitzung vom 11. Juni 2012 wird bestätigt.

TOP 3

Anforderungen an die Gemeinschaftsverpflegung für Schulkinder aus lebensmittelhygienischer Sicht - Sachstand im Landkreis Teltow-Fläming

Frau Dr. Kobe, Sachgebietsleiterin im Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt und Herr Höfer vom Anbieter Sodexo übernehmen diesen TOP.

Frau Dr. Kobe spricht zu den Anforderungen an die Gemeinschaftsverpflegung für Schulkinder aus lebensmittelhygienischer Sicht. Diese Power-Point ist als Anlage dem Protokoll beigelegt.

Herr Höfer, Fachbereichsleiter Kinder- und Schulspeisung bei der Firma Sodexo, berichtet aus Sicht des Anbieters über die Gewährleistung der gesunden Ernährung für Kinder und Schulkinder. Diese Power-Point ist als Anlage dem Protokoll beigelegt.

Frau Böttcher begrüßt das Projekt Fun-tastic, da das in Kübeln angelieferte Essen doch in der Qualität immer anders ist, als wenn es frisch auf den Teller kommt.

Sie spricht für den Raum Jüterbog, wo u.a. die Qualität der Kartoffeln bemängelt wird und auffällig oft Sahnesoße auf dem Speiseplan steht.

Herr Höfer antwortet, dass die Kartoffel in einem Schälbetrieb vorbearbeitet, dann vakuumverpackt wird und mit Mindesthaltbarkeitsdaten von 3 – 4 Tagen in den Küchen zur Weiterverarbeitung kommt. Die Firma Sodexo hat noch nicht die optimale Lösung gefunden, man ist noch abhängig vom Lieferanten.

Zum Thema Sahnesoßen sagt er, dass die Speisepläne von der DGE kontrolliert werden. Sogenannte Kalorienwerte müssen erreicht werden. Die Kalorienwerte haben sich in den letzten 10 – 15 Jahren nicht geändert und sind s.E. nicht mehr zeitgemäß. Die Sahne ist ein Geschmacksträger und die Soßen werden genutzt, um die Fett- und Kalorienanteile zu erhöhen. Er nimmt diese Problematik als Diskussionsgrundlage mit.

Frau Dr. Kobe wird von Frau Böttcher befragt ob es nicht einen Mangel darstellt, dass das Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt nur auf Bestandteile und auf Hygiene schaut und nicht ob gesund gekocht wird.

Frau Dr. Kobe erklärt, dass nur die Lebensmittelsicherheit, Lebensmittelhygiene, Lebensmittelkennzeichnung zu den Aufgaben des Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamtes gehört. Das Amt hat keine Handhabe den Speiseplan zu kontrollieren. Dafür gibt es die Eigenkontrollen, die Checklisten von der DGE.

Sie unterstreicht nochmal den Vorteil vom Selbstkochen vor Ort. Dadurch wird ein entscheidender Risikofaktor ausgeschaltet – der Transport und die Lagerhaltung. Das Amt gibt auf Wunsch beim Aufbau einer eigenen Essenversorgung Hilfestellung. Es ist eine Entscheidung des Trägers und dieser hat dann als Lebensmittelunternehmer die Verantwortung. Diese Verantwortung hat er auch als Ausgabestelle. Auch da müssen die entsprechenden Dinge vorgehalten werden.

Herr Ertl fragt nach dem Anteil von Zusatzstoffen und Geschmacksverstärkern im Essen.

Herr Höfer antwortet, es gibt bei Sodexo keine deklarierungspflichtigen Zusatzstoffe und keine Konservierungsstoffe. Außer den Produkten, wie z.B. Wiener, Kassler, die von vornherein Pökelsalz enthalten. Die Firma Sodexo war mit einer der ersten Firmen, die an die Industrie herantreten ist und für die Versorgung der Kinder Produkte ohne deklarierungspflichtige Zusatzstoffe eingefordert hat.

Er gibt Frau Dr. Kobe insofern recht, dass eine selbstkochende Einrichtung vor Ort das Non-Plus-Ultra ist und eine bessere Qualität erreicht wird. Sodexo unterstützt mittlerweile 21

Küchen vor Ort. Aber das Essen ist kostengünstig anzubieten, was bei einer kleinen Küche nicht realisierbar ist.

TOP 4

Vorstellung des Netzwerkes Demenz Teltow-Fläming - 11 Jahre im Dienste für Demenzkranke und deren Angehörige

Herr Große, Geschäftsführer der Volkssolidarität, stellt das Netzwerk Demenz Teltow-Fläming vor. Die Power-Point ist als Anlage beigefügt.

Frau Lehmann von der DRK Seniorenbetreuungseinrichtung Saalower Berg ist zurzeit die Netzwerk-Sprecherin. Sie berichtet, dass sich das Netzwerk trägerübergreifend für die Aufklärung zum Thema Demenz in der Bevölkerung einsetzt. Die Zusammenarbeit findet auch mit Diensten und Einrichtungen statt, die nicht Mitglied des Netzwerkes sind. Aufgabe ist es, ein flächendeckendes niedrighschwelliges offenes Hilfsangebot zur Entlastung der Angehörigen zu schaffen, die vorhandenen Hilfsangebote sichtbar zu machen, zu vernetzen und den Erfahrungsaustausch zu organisieren. Schwerpunkt der Netzwerkarbeit sind Beratung und Information, Vermittlung von hilfeschuchenden Bürgern und die Öffentlichkeitsarbeit.

Grundlage der Zusammenarbeit bildet die Konzeption des Netzwerkes. Die einzelnen Mitglieder sind gleich stimmberechtigt. Das Netzwerk trifft sich mindestens 4mal im Jahr zum Austausch von Fachthemen, Vorbereitung von Fachveranstaltungen usw. Als Beispiele benennt sie den Welt-Alzheimer-Tag, Tag der Gesundheit in Zossen, Pflegeberatung in der Gemeinde Am Mellensee, „Kaffee zum Alten Hut“. Es werden keine Mitgliederbeiträge erhoben. Jedes Mitglied trägt seine Aufwendungen selbst.

Herr Luplow vom AWO Regionalverband Brandenburg Süd ergänzt, dass es im Landkreis Teltow-Fläming im Jahr 2010 ca. 2106 Betroffene gab. Entsprechend der Prognose werden es im Jahr 2015 2.538 Betroffene sein. Daraus schlussfolgernd werden immer mehr Menschen zu betreuen sein, in welcher Form auch immer (stationär, ambulant, betreute Wohngruppen). Pflege der Zukunft, so sagt der Gesetzgeber, wird Pflege im Quartier sein. D.h. das Quartier hat sich an die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz anzupassen und nicht umgedreht. Daraus ergibt sich für das Netzwerk Demenz ein klarer Beratungsauftrag.

Herr Krüger möchte wissen, ob wirklich pauschal gesagt werden kann, dass mit dem Älterwerden der Gesellschaft die Zahl der Demenzerkrankten steigt. Welche Möglichkeiten gibt es, sich fit zu halten?

Herr Luplow antwortet, Alter heißt nicht zwangsläufig demenziale Erkrankung. Mit höherem Lebensalter liegt allerdings die Wahrscheinlichkeit an Demenz zu erkranken bei 80 %. Dann gibt es noch die sekundären Demenzen, die nicht hirnanorganisch begründet sind.

Gesunde Ernährung, ausreichende Flüssigkeitszufuhr und eine durchblutungsfördernde, sauerstoffreiche Umgebung spielen eine wichtige Rolle um Demenzerkrankung vorzubeugen bzw. heraus zuziehen. Andere Untersuchungen zeigen, dass Stress bestimmte Auslösefaktoren begünstigen. Es gibt schlussendlich noch keine allgemeingültige Definition.

TOP 5

Vorstellung der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und deren Arbeitskreise - Arbeitsergebnisse und Planungen

Frau Bauroth, Psychiatriekoordinatorin des Landkreises Teltow-Fläming, stellt die PSAG anhand einer Power-Point vor. Diese ist als Anlage dem Protokoll beigefügt.

Im Landkreis Teltow-Fläming leiden ca. 14.600 Menschen an einer psychischen Störung oder einer Suchterkrankung. Dazu zählen Depression, Schizophrenie, Alkohol- und Drogenabhängigkeit, Panik- bzw. Zwangsstörungen, eine somatoforme Störung oder auch die Demenz. Seelische und psychische Probleme ziehen sich durch alle Bevölkerungsschichten. Die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchungen im Jahr 2010 zeigen, dass 3,8 % der EinschülerInnen im Landkreis Teltow-Fläming bereits emotionale bzw. soziale Störungen haben. Die volkswirtschaftlichen Gesamtkrankheitskosten liegen bei psychischen Erkrankungen mit 254,3 Mrd. € auf dem dritten Platz. Davor liegen die Atemwegenerkrankungen und Muskel- und Skeletterkrankungen. Demenz und Depressionen nehmen die Hälfte dieser Kosten ein.

TOP 6

Sonstiges

Frau Gurske informiert als erstes, dass am 18. Januar 2013 der Neujahrsempfang im Landkreis Teltow-Fläming unter dem Motto „Landkreis Teltow-Fläming – ein Ort mit Zukunft“ stattfindet. Intension soll sein, den Landkreis nicht nur negativ unter dem Gesichtspunkt des demographischen Wandels zu betrachten ist. Im Landkreis gibt es viele engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich um Kinder und junge Menschen kümmern sowie Familien unterstützen, Angebote für die Freizeit anbieten und Ausbildung fördern. Das sind z.B. Mitarbeiter/innen in Freizeiteinrichtungen, engagierte Lehrer/innen und Erzieher/innen, Eltern, Pflegeeltern, Großeltern, aber auch Ausbildungsleiter/innen sowie Ausbilder/innen in Betrieben und Verwaltungen. Auch Arbeitgeber, die sich für ein familienfreundliches Arbeitsklima einsetzen oder Wohnungsbaugesellschaften, die Familien unterstützen. Sie richtet die Bitte an alle zu überlegen, wer zu diesem Thema eine Einladung als kleines Dankeschön erhalten sollte. Diese Vorschläge sind bis spätestens Anfang November einzureichen.

Weiterhin können bis zum 30.09.2012 Vorschläge für die Ehrung mit dem Teltow-Fläming-Preis unterbreitet werden. Hierzu ist eine Begründung erforderlich. Kreistagsabgeordnete und Beschäftigte des Landkreises sind laut Richtlinie von der Ehrung ausgeschlossen.

Herr Krüger unterbreitet einen weiteren Vorschlag. Im Rahmen der nächsten Sitzung soll die Ausstellung im Rahmen der Wirtschaftswoche Teltow-Fläming zum Thema Fachkräftesicherung für die medizinischen und Pflegeberufe in der Kreisverwaltung besichtigt werden. Die Wohlfahrtsverbände werden diesen Tag der Wirtschaftswoche bestreiten und somit ist Gelegenheit Fragen direkt zu stellen.

Nach Diskussion einigt man sich für die nächste Sitzung auf:

Besichtigung der Ausstellung im Rahmen der Wirtschaftswoche, Hospizarbeit, Situation der Tafeln.

TOP 6.1

Vertrag mit der Futura GmbH über die Unterbringung von Spätaussiedlern und Asylbewerbern nach § 3 des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) (4-1315/12-II)

Frau Gurske stellt die aktuelle Situation dar. Wie aus der Haushaltsdiskussion bereits bekannt, betreut die Futura GmbH die Aussiedler im Landkreis Teltow-Fläming. Die Fallzahlen sind rückläufig. Die Aussiedler haben entgegen den Asylbewerbern die Möglichkeit, sich zeitnah einen Wohnort frei zu wählen. Die weltpolitische Entwicklung zeigt, dass sich die Situation der Asylbewerber und Flüchtlinge verändert.

Das vorhandene ÜWH in der Anhaltstraße in Luckenwalde ist nicht in der Lage, die stark gestiegene Zahl der Flüchtlinge aufzunehmen. Somit steht der Landkreis vor dem Erfordernis, Voraussetzungen zu schaffen, um kurzfristig Flüchtlinge unterbringen zu können.

Aus dieser Situation heraus entstand die Idee mit der Futura GmbH eine Vertragsänderung zu machen, um kurzfristig zugewiesene Asylbewerber unterzubringen, die nicht im ÜWH der Anhaltstraße Platz finden und auch nicht zeitnah in Wohnungen untergebracht werden können. Die Futura GmbH verfügt auf der einen Seite über die entsprechenden Erfahrungen und auf der anderen Seite auch über ein entsprechendes Objekt.

Der Vertrag hat nur eine kurze Laufzeit, da nicht abzusehen ist, wie sich die Entwicklung der Flüchtlingszahlen gestaltet. Eine langfristige Bindung muss entsprechend ausgeschlossen werden. Dieser Vertrag mit der Futura GmbH ist als kurzfristige Lösung angedacht. Die Futura GmbH stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und der ASB übernimmt die Betreuung der Asylbewerber.

Da es sich um kein Geschäft der laufenden Verwaltung handelt, muss die Entscheidung im KT getroffen werden und der Ausschuss eine Empfehlung abgeben.

Frau Kahmann erklärt zur Nachfrage von Herrn Höhn zu § 3 des Vertragsentwurfes, dass ein kalendertäglicher Kostensatz von 58,91 € für die insgesamt 15 Plätze bei Spätaussiedlern und 30,66 € bei Asylbewerbern gezahlt wird. Darüber hinaus ist eine Nichtbelegungsklausel in den Vertrag aufgenommen worden.

Herr Dr. Georgi fragt, wie viel davon der Flüchtling bekommt?

Frau Kahmann antwortet, dass hier zwei unterschiedliche Dinge zu betrachten sind. Der Landkreis bekommt einmal Mittel vom Land für die Unterbringung und dann Mittel nach dem Asylbewerberleistungsgesetz für Verpflegung, Bekleidung usw. für den Flüchtling. Das sind zwei unterschiedliche Posten. Die in § 3 genannten Kosten sind nur für Unterbringung und Betreuung bestimmt – also die Trägerkosten.

Herr von der Heide möchte wissen, warum ein Spätaussiedler mehr als ein Asylbewerber bekommt.

Frau Kahmann antwortet, dass die Betreuung der Spätaussiedler durch einen extra Betreuer durchgeführt werden muss. Die Asylbewerber werden von den Sozialpädagogen im ÜWH mit betreut.

Frau Böttcher stellt die Vorlage zur Abstimmung mit der Empfehlung, der Kreistag möge dem Vertrag zustimmen.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen: 7
Nein-Stimmen: 0

Enthaltung: 0

Frau Böttcher beendet die Ausschusssitzung.

Datum: 17.10.12

Ausschussvorsitzende

Protokollführerin